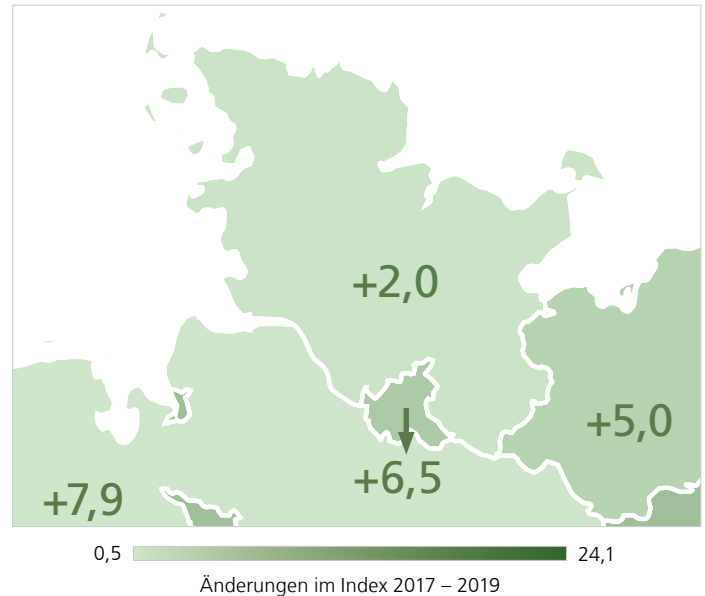
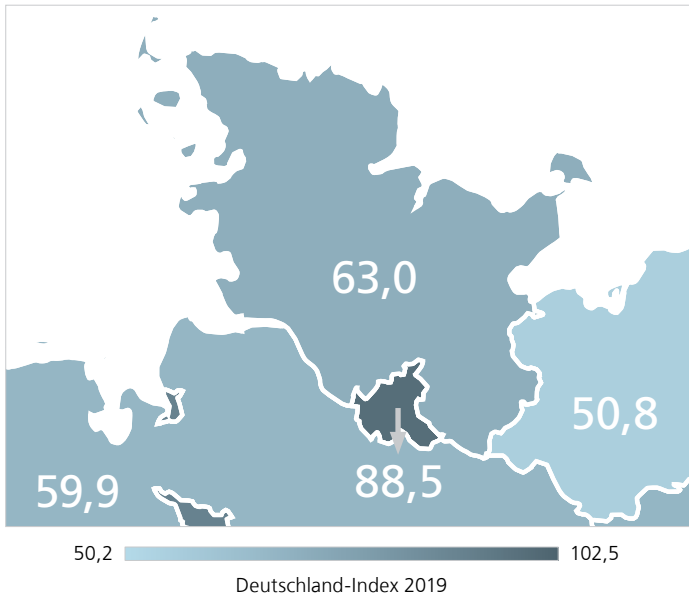


DEUTSCHLAND-INDEX DER DIGITALISIERUNG 2019

DETAILAUSWERTUNG FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN



KURZ UND KNAPP

Schleswig-Holstein erreicht im aktuellen Deutschland-Index 63,0 Punkte und steigert sich damit um 2,0 Punkte im Vergleich zu 2017.

- Die digitale Infrastruktur ist sehr gut ausgebaut. Auch Glasfaser- und Gigabitanschlüsse sind bereits in der Breite verfügbar.
- Bei vergleichsweise gut ausgebauter digitaler Infrastruktur nutzen nur durchschnittlich viele Menschen digitale Angebote in ihrem Alltag. Das gilt auch für das E-Government.
- Dabei bieten die Kommunen bereits vergleichsweise viele Leistungen online an. Die Verfügbarkeit darüber hinausgehender digitaler Angebote, wie Online-Bürgerbeteiligung, ist jedoch gering.
- IT-Wirtschaft und -Forschung spielen eine untergeordnete Rolle.

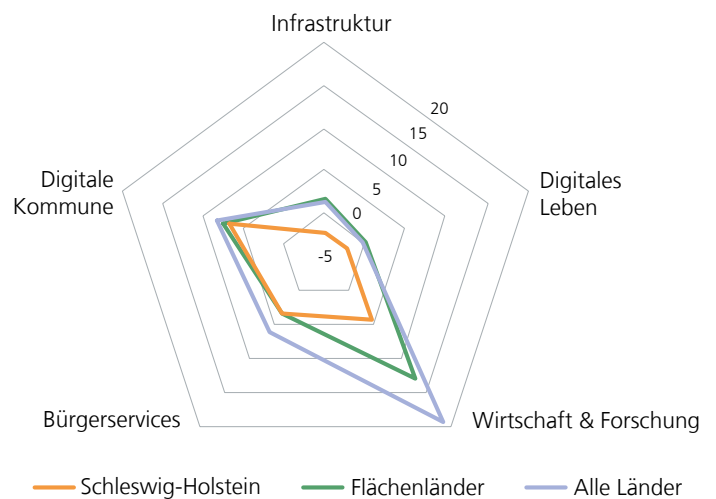
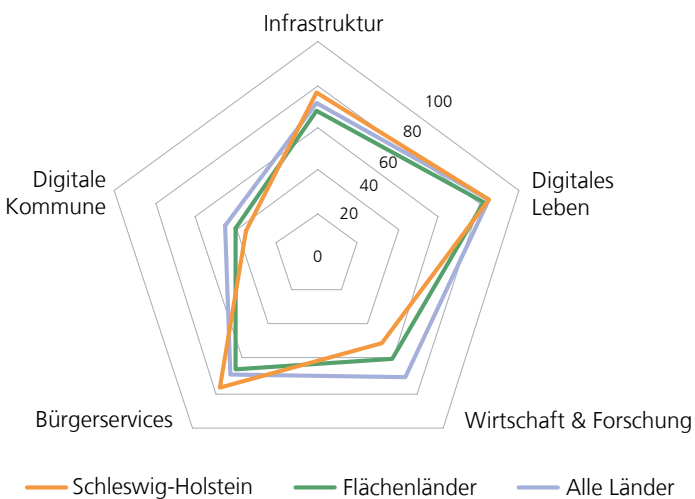


Abb. 1: Indexwerte der Themenfelder 2019

Abb. 2: Veränderungsdaten 2017 – 2019

THEMENFELD DIGITALE KOMMUNE

Für die hier dargestellten Kennzahlen wurde vom Kompetenzzentrum Öffentliche IT im Sommer 2018 eine Primärerhebung durchgeführt. Dabei wurden in Schleswig-Holstein 22 repräsentativ ausgewählte kommunale Websites so untersucht, wie sie sich aus Bürger:innensicht darstellen.

Spitzengruppe

- Die Kommunen bieten überdurchschnittlich viele Leistungen als Online-Dienste an: im Schnitt 1,2 von 5 untersuchten Verwaltungsleistungen (Ø 0,9). 55 % der Kommunen bieten die Melderegisterauskunft elektronisch an, das ist der zweithöchste Wert aller Flächenländer (Ø 39 % der Kommunen eines Landes). In 50 % der Kommunen kann die Gewerbeanmeldung online erfolgen (Ø 47 %), in 14 % die KFZ-Zulassung online vorbereitet werden (Ø 9 %).
- Bei der Verbindlichkeit landet Schleswig-Holstein in den Top 4: in 36 % der Kommunen kann der Bearbeitungsstand eines Verwaltungsverfahrens online abgefragt werden (Ø 32 %).

Verfolgergruppe

- Bei der Auffindbarkeit von Leistungen, Formularen und Informationen landet Schleswig-Holstein auf dem letzten Platz. So ist in 64 % der Kommunen das Wohngeldformular nicht online verfügbar (Ø 25 %).
- Viele Websites sind zudem nicht für mobile Endgeräte optimiert. Bei der Benutzbarkeit landet Schleswig-Holstein daher auf dem zweitletzten Platz.
- Bei der Offenheit landet Schleswig-Holstein erneut auf dem letzten Platz: Nur 5 % der Kommunen bieten Möglichkeiten für Online-Bürgerbeteiligung (Ø 34 %). Auch öffentliche WLAN-Hotspots gibt es kaum (Ø 48 %). 23 % der Kommunen haben eine Präsenz in den sozialen Medien – das ist bundesweit der geringste Wert (Ø 55 %).

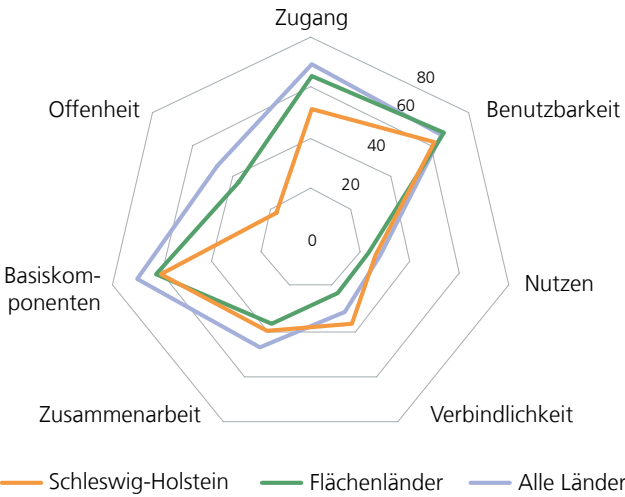


Abb. 3: Aspekte der digitalen Kommune

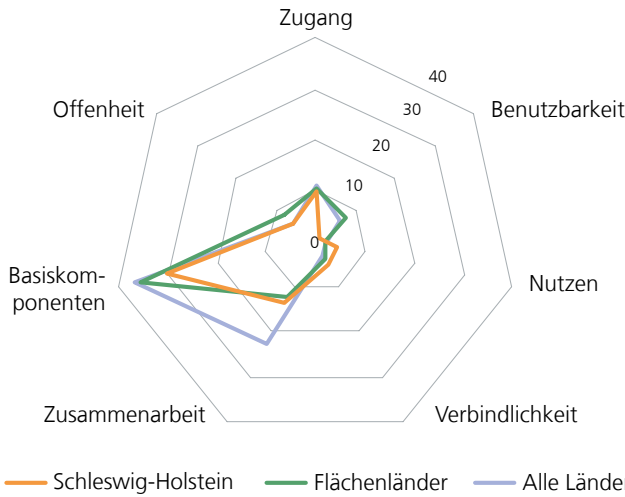


Abb. 4: Veränderungsdaten 2017 – 2019

Legende

- Zugang:** Auffindbarkeit in Suchmaschinen, Klicks zum Formular, fehlende Weiterleitungen
- Benutzbarkeit:** Antwortzeit der Startseite, Seitengröße, Nutzbarkeit auf kleinen Bildschirmen, HTTPS verfügbar, Tracker und Cookies
- Nutzen:** Anzahl der Online-Dienste, Auffindbarkeit von Formularen

- Verbindlichkeit:** Statusinformationen zum Bearbeitungsstand von Anträgen
- Zusammenarbeit:** Weiterleitungen zu zuständigen Stellen
- Basiskomponenten:** Servicekonto, E-Payment
- Offenheit:** Anliegenmanagement, Einsatz sozialer Medien, Online-Bürgerbeteiligung, offene Verwaltungsdaten, öffentliche WLAN-Hotspots

WEITERE THEMENFELDER

Bei den hier dargestellten Kennzahlen handelt es sich um eine Auswertung von Sekundärstatistiken. Zu methodischen Einschränkungen sei auf die entsprechenden Angaben in den Quellen des Deutschland-Index der Digitalisierung 2019 verwiesen.

INFRASTRUKTUR

Spitzengruppe

- 86 % der Haushalte (Durchschnitt aller Länder: Ø 81 %) und 85 % der Unternehmen (Ø 79 %) konnten Mitte 2018 mit leitungsgelinktem Breitband mit mind. 50 Mbit/s versorgt werden, das war der zweitbeste Wert unter den Flächenländern.
- 21 % der Haushalte konnten Mitte 2018 bereits mit Glasfaser (FTTH/B) versorgt werden, doppelt so viele wie im nächstplatzierten Land (11 %) und 3 Prozentpunkte mehr als 2015 (Ø +1). Damit lag Schleswig-Holstein bundesweit auf Platz 2.
- Im Schnitt stand den Haushalten mit 1,8 der drei Anschlusstechnologien DSL, FTTH/B und CATV eine größere Technologievelfalt zur Verfügung als in jedem anderen Flächenland.

- 48 % der Anschlüsse konnten Ende 2018 bereits mit mind. 1 Giga-bit/s (= 1.000 Mbit/s) versorgt werden, mehr als in jedem anderen Flächenland (Ø 34 %).
- Pro Haushalt waren 2017 im Schnitt 0,4 .de-Domains registriert, damit gehörte Schleswig-Holstein auch hier zur Spitzengruppe.

Verfolgergruppe

- Das bereits gut versorgte Schleswig-Holstein wies zwischen 2015 und 2018 die zweitgeringste Ausbaudynamik bei Breitbandanschlüssen mit mind. 50 Mbit/s unter allen Flächenländern auf. Die Versorgungslücke betrug damit weiterhin rund 14 % der Haushalte.

DIGITALES LEBEN

Spitzengruppe

- Das Engagement mit und für digitale Themen ist hoch: Pro 1 Mio. Einwohner:innen gab es Mitte 2018 0,9 FabLabs (Ø 0,5), offene Werkstätten, in denen Privatpersonen (computergesteuert) Produkte fertigen können, und 1,4 regionale Ableger des Chaos Computer Club e.V. (Ø 0,6).
- Die Nutzung digitaler Angebote lag genau im Durchschnitt: 83 % der Einwohner:innen waren 2018 täglich online, 77 % kauften im Internet ein.

Verfolgergruppe

- Nur 48 % der Bevölkerung nutzten 2018 aktiv soziale Medien (Ø 52 %), ein Rückgang um 8 Prozentpunkte gegenüber 2015 (Ø -5).
- 77 % nutzten das Internet auch von unterwegs (Ø 79 %), ein Anstieg um 13 Prozentpunkte seit 2015 und damit der zweitgeringste Anstieg bundesweit (Ø +17).

BÜRGERSERVICES

Spitzengruppe

- 57 % der Bürger:innen wählten 2018 den elektronischen Weg zur öffentlichen Verwaltung, 3 Prozentpunkte mehr als 2015.
- 46 % der zwischen 2016 und 2018 gestellten Informationsfreiheitsanfragen wurden vollumfänglich beantwortet. In keinem anderen Land war die Erfolgsquote höher (Ø 30 %).
- Nur 6 % der Informationsfreiheitsanfragen wurden abgelehnt (Ø 10 %).

Verfolgergruppe

- 16 % der Bürger:innen übermittelten 2018 ausgefüllte Formulare elektronisch an Behörden, eine Zunahme um nur 1 Prozentpunkt seit 2015.

WIRTSCHAFT & FORSCHUNG

Spitzengruppe

- 2017 waren 9 % mehr Menschen sozialversicherungspflichtig in der IT beschäftigt als 2015.
- Pro 1.000 IT-Beschäftigte gab es 2017 nur 15 offene Stellen. Damit gehörte Schleswig-Holstein zu den Ländern mit dem geringsten Fachkräftemangel (Ø 18).
- 4,9 % der Studienanfänger:innen entschieden sich 2017 für ein Informatikstudium. Nur in zwei anderen Ländern waren es noch mehr (Ø 3,8).
- Pro 1.000 Betriebe gab es 2016 4,9 IT-Neugründungen (Ø 4,5).
- Der Bruttomonatsverdienst in der IT war 2017 12 % höher als 2015, der zweithöchste Anstieg im Ländervergleich (Ø +5 %). Damit entsprach der Verdienst dem Durchschnitt.

Verfolgergruppe

- Die Zahl der offenen IT-Stellen ist zwischen 2016 und 2018 um 43 % überdurchschnittlich stark gestiegen (Ø +33 %).
- Von Januar 2017 bis Mai 2018 flossen nur 6,7 Mio. Euro an Bundesförderung in IKT-Forschungsprojekte in Schleswig-Holstein, das entspricht 2,30 Euro pro Einwohner:in – bundesweit der geringste Wert (Ø 19,20 Euro).
- Die Zahl der IT-Gründungen ging zwischen 2015 und 2016 um 2 % zurück (Ø -0,5 %).

ÜBERGREIFENDE ERKENNTNISSE UND EMPFEHLUNGEN

- Trotz einer gut ausgebauten digitalen Infrastruktur tragen IT-Wirtschaft und -Forschung bislang vergleichsweise wenig zum Beschäftigungsangebot bei. Die Förderung der IT-Wirtschaft und die Ansiedlung bzw. der Ausbau von Forschungseinrichtungen können helfen, diese Potenziale zu heben. Das große Engagement für digitale Themen in der Bevölkerung kann eine weitere wichtige Ressource darstellen.
- Schleswig-Holstein hat eine aktive IT-Gründer:innenszene. Der steigende Fachkräftemangel kann hierbei zur Wachstumsbremse werden.
- Eine stärkere Fokussierung auf die Bedürfnisse der Nutzer:innen kann dazu beitragen, die Nachfrage nach E-Government-Angeboten zu erhöhen. Potenziale ergeben sich bei der Auffindbarkeit, der Optimierung für mobile Endgeräte und beim digitalen Open Government.

Weitere Infos und Kontakt

Weitere Informationen und Analysen finden Sie unter:
<https://www.oeffentliche-it.de/digitalindex>

Prof. Dr. Peter Parycek
Leiter Kompetenzzentrum Öffentliche IT (ÖFIT)
Tel.: +49 30 3463-7170
Fax: +49 30 3463-99-7173
peter.parycek@fokus.fraunhofer.de
<https://www.oeffentliche-it.de>


Dr. Jens Klessmann
Leiter Geschäftsbereich Digital Public Services DPS
Tel.: +49 30 3463-7285
jens.klessmann@fokus.fraunhofer.de
<https://www.fokus.fraunhofer.de/dps>

Studienautor:innen:

Nicole Opiela, Jens Tiemann, Jan Dennis Gumz, Gabriele Goldacker, Basanta Thapa, Dr. Mike Weber

Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS
Kaiserin-Augusta-Allee 31
10589 Berlin, Germany




Kompetenzzentrum
Öffentliche IT

Gefördert durch:



 **Fraunhofer**
FOKUS